

Astronomie am Gymnasium Miesbach

Aus der Sicht eines Ex-AG-Astro'ler

Vor der Warte – warten ...

Sonne, Mond und Sterne ...

Astronomische Kenntnisse sind bei uns nicht eben weit verbreitet. Fast jeder kennt sein Tierkreiszeichen, aber nur wenige dürften wissen, wie die Mondphasen entstehen.

Dabei hat der "bestirnte Himmel" über uns nicht nur Immanuel Kants Gemüt "mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht" erfüllt. Seit Jahrtausenden hat der Sternenhimmel die Menschen fasziniert, wie wir aus alten Mythen und archäologischen Forschungen wissen. Er bot ihnen Möglichkeiten der Orientierung nach Raum und Zeit und reizte den menschlichen Geist, die beobachteten Erscheinungen zu erklären und zu verstehen.

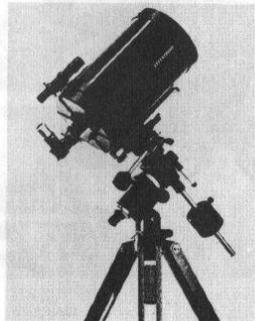
In der schriftlichen Reifeprüfung an humanistischen Gymnasien Bayerns aus dem Jahr 1873 wurde den Schülern die Frage gestellt, wie man "durch Beobachtung die scheinbare jährliche Bahn der Sonne bestimmen kann". Seitdem schwand mit der Verbreitung der elektrischen Glühlampe, der zunehmenden Verstärkung und der Faszination durch andere Fragen aus Wissenschaft und Technik das Interesse an astronomischen Erscheinungen und Theorien. Im Schulunterricht der letzten Jahrzehnte kamen astronomische Fragestellungen nur noch am Rande vor.

Erst die Weltraumfahrt hat das allgemeine Interesse an ihnen wieder belebt, und mit einiger Verspätung beginnt es wieder in unsere Schulen einzudringen. Dabei muß sich unser Miesbacher Gymnasium nicht verstecken. Seit drei Jahren gibt es eine von Lehrern freiwillig gehaltene und von Schülern aus reiner "Lust an der Freud" besuchte astronomische Arbeitsgemeinschaft.

Im Schuljahr 87/88 wurde zum ersten Mal die Lehrplanalternative Astronomie für den Grundkurs Physik in der Jahrgangsstufe 13 angeboten und von 13 Kollegiaten genutzt. Freilich ist das dabei vermittelte Wissen begrenzt. Aber ein erster Einblick in die typische Arbeitsweise dieser Wissenschaft und in ihre zunächst jede Vorstellungskraft sprengenden Ergebnisse ist doch möglich. Und wenn einen Abiturienten nach diesem Jahr der "bestirnte Himmel" noch immer mit Bewunderung erfüllt, mag der Lehrer zufrieden sein.

Dank der Großzügigkeit des Landkreises besitzt die Schule ein Spiegelteleskop Celestron C8 mit allem einschlägigen Zubehör und eine Grundausstattung an Unterrichtsmaterial, die ein gutes Arbeiten ermöglichen. Eine Probe davon illustriert dies.

Eberhard v. Ammon



Gymnasium greift nach Sternen

13. Nov. 1990

Trotz Ablehnung im Kreisausschuß will Elternbeirat Projekt mit Spenden realisieren

Miesbach (en) – Auf 15 Millionen Mark werden derzeit die Kosten für die Erweiterung des Gymnasiums Miesbach veranschlagt. Neben dieser astronomischen Summe nehmen sich 90 000 Mark, die für eine Sternwarte, gerechnet wurden, geradezu bescheiden aus. Wenn's aber nach dem Willen der Mehrheit im Kreisausschuß geht, werden Schüler für die Erweiterung ihres Horizonts weiter auf Theorie und nächtliche Wanderungen auf den Stadlberg angewiesen sein.

In der jüngsten nicht-öffentlichen Kreisausschußsitzung war die Sternwarte zu Fall gebracht worden: Wenn man auf sie verzichte, bestehe die Möglichkeit zu einer in weiter Zukunft möglichen erneuten Raum-Erweiterung. Daß es da, daß von der Regierung von Oberbayern der beantragte 40 %-Zuschuß für die Sternwarte nicht genehmigt wurde. Gründe genug für die Kreisräte, in diesem Gremium dagegen zu stimmen. Einziger „pro Sternwarte“: Stellvertreter

Landrat Dr. Gerd Maier (CSU).

Oberstudiendirektor Andreas Scherm und Elternbeiratsvorsitzender Heinrich Höllerl wollen sich damit aber nicht abfinden: Aus privaten Spenden soll nun das Geld für die Sternwarte beschafft werden. Die Kreissparkasse stellte unter Nummer 5454 gestern gleich ein Sonderkonto „Elternspende Sternwarte“ zur Verfügung. Wenn sich so das Geld beschaffen läßt, kündigte Höllerl an, solle eine Tafel im so

finanzierten Baukörper für immer an die großzügigen Spender namentlich erinnern.

Scherm verwies gestern gegenüber der Heimatzeitung auf die steigende Bedeutung des Astronomie-Unterrichts. „Wir bieten seit vielen Jahren den Grundkurs Physik (für die 12. und 13. Klassen, d. Red.) mit der Lehrplan-Alternative Astronomie an, auch als drittes Abitur-Prüfungsfach.“ Interesse steigend: Derzeit hätten 20 Kollegiaten diesen Kurs belegt, dazu käme noch etwa ein Dutzend weiterer Schüler in freiwilligen Arbeitsgemeinschaften. Scherm: „Die Sternwarte ist eigentlich nur eine Beobachtungsplattform. Das teuerste sind die Instrumente, die wir ja eh' schon angeschafft haben.“ Die interessierten Schüler müßten derzeit das Material zu nächtlichen Betrachtungen des Sternenhimmels auf den Stadlberg transportieren. Dabei, so Scherm, werde nicht nur eine Beschädigung empfindlicher Instrumente riskiert: Auch versi-

cherungsrechtliche Probleme ergäben sich so.

Höllerl hat sich in einem Schreiben an Innenminister Dr. Edmund Stoiber um Hilfe des Stimmkreisabgeordneten gewandt. Argumentative Munition hat sich der rührige Elternbeirat ANZEIGE

Konditorei-Café
MESNER
SCHLIERSEE
Wir haben wieder geöffnet

ratsvorsitzende von einem Parteifreund und Kabinettskollegen Stoibers besorgt. Anlage ist die Kopie eines zweiseitigen Interviews einer Fachzeitschrift mit Kultusminister Hans Zehetmair. Titel des Artikels ist ein Zehetmair-Zitat: „Astronomie kann nicht nur im Schulzimmer abgehalten werden...“

Andreas Englert

Welche Sternwarte?

Abbrucharbeit am Anfang des Gymnasium-Erweiterungsbaus

In den Sternen steht nur noch die Sternwarte

Fragezeichen über Fördermittel – 15 Millionen Gesamtkosten

Miesbach (o) – In etlichen Teilen kaum wiedererkennen werden die Gymnasiasten ihre Schule, wenn sie aus den Ferien zurückkehren. Denn seit gestern wird im Zuge des lange geplanten Erweiterungsbaus ausgedientes Gemäuer abgebrochen. Betroffen davon sind vor allem alte Turnhalle und Kollegstufen-Trakt.

Eigentlich sollten die Bagger erst in der nächsten Woche kommen, aber dann hielt es stellvertretender Landrat Dr. Gerhard Maier doch für geraten, den Termin etwas vorzuziehen, zumal

von den beteiligten Firmen Einverständnis signalisiert worden war. Jüngst hatte der Kreis Ausschuß in einer eiligst einberufenen Ferien-Sitzung grünes Licht für die Bauarbeiten gegeben.

„Jeder Tag, den wir früher anfangen können, erspart uns möglicherweise späteren Ärger, wenn erst wieder Unterricht gehalten wird“, faßt Dr. Maier zusammen, und da spricht er wohl nicht allein als Kommunalpolitiker, sondern schon auch als Gymnasial-Pädagoge an Miesbachs höherer Lehranstalt.

Zunächst einmal hat der Kreis Ausschuß die Maurer-Arbeit im Wert von rund eineinhalb Millionen abgesegnet, dann wird man weitersehen. Immerhin sind rund 18 Monate bis zur Fertigstellung der Gymnasium-Erweiterung eingeplant. Am Ende wird der



Etliche Bäume beim Gymnasium fallen der Axt zum Opfer. Sie stünden der Neugestaltung der Schule im Wege. Seemüller, 2

Landkreis an die 15 Millionen in dieses Objekt investiert haben – abzüglich erheblicher Zuschüsse, versteht sich. Was die Lokalpatrioten besonders gern hören werden: Die Abbruch- und Bau-firmen haben alle im Landkreis ihren Stammsitz.

Angesichts des überpünktlichen Baubeginns besteht jetzt die Aussicht, daß der Neubau des West-Trakts mit Musiksälen, Werkräumen, Informatikraum, Pausenhalle (Aula mit integrierter Bühne) und weiteren Klassenzimmern noch im September in Angriff genommen werden kann. Genugtuung gibt da auch Oberstudiendirektor Andreas Scherm kund: „Damit geht ein seit Ende der Siebzigerjahre be-

triebenes und zwischenzeitlich stufenweise verwirklichtes Vorhaben endgültig in Erfüllung, die Raumnot wird Vergangenheit sein.“

Gleichsam über das Zuckerl des Erweiterungsbaus ist freilich noch nicht entschieden. Die Rede ist von der geplanten Sternwarte. Ob und in welchem Maße sie mit Staatsmitteln gefördert werden kann, das steht – eben noch in den Sternen. Und als Sterndeuter mögen sich da weder Bayerns Innenminister Dr. Edmund Stoiber, der voll hinter der Gymnasiums-Erweiterung stand und steht, noch der Landrat-Stellvertreter profilieren. Denn beim Geld haben schon die besten Propheten versagt.

Welche Sternwarte?

Ein astronomisches Schuljahr Astronomie am Gymnasium: Ein Luxus?

Astronomie am Gymnasium, muß das sein? Ist die Stundentafel unserer Schüler nicht schon voll genug? Sollten sie ihre Arbeitszeit nicht besser für die „eigentlichen“ Unterrichtsfächer verwenden? Ist Astronomie nicht das Wissensgebiet, das ein „normaler“ Mensch später im Beruf am allerwenigsten braucht? Ist schließlich eine teure Sternwarte für ein Gymnasium, zumal in der Zeit der „leeren Kassen“ nicht ein unverantwortlicher Luxus?

Lauter Fragen. Man ist zunächst versucht, sie alle mit dem Brustton der Überzeugung mit „ja“ zu beantworten. Bei näherer Betrachtung wird jedoch deutlich, daß die Astronomie nicht die ferne, „in höheren Sphären schwebende“ Wissenschaft ist, ohne Bezug zum Leben auf der Erde, sondern daß sie viele neue „Ausblicke“ eröffnet, die für junge Menschen nicht nur faszinierend sind, sondern auch zahlreiche Querverbindungen zu anderen, oft sehr lebensnahen Bereichen schaffen können.

So wird dem Schüler klar, daß die Naturgesetze, die er aus dem Physikunterricht kennt, nicht nur auf dem Experimentiertisch gelten, sondern auch im Andromedanebel, mehr als zwei Millionen Lichtjahre von uns entfernt. Er wird ferner mit zunächst völlig fremden Dimensionen der Materie, Raum und Zeit konfrontiert, der Denkhorizont erweitert sich nicht nur im wörtlichen Sinn. Solche riesenhaften Größenordnungen motivieren den Schüler für weiteres Nachfragen und Nachforschen. Er erkennt auch, daß das „Unvorstellbare“ wissenschaftlich erfaßt, berechnet und dargestellt werden kann. Wissenschaft beeindruckt also gerade am Beispiel der Astronomie den jungen Menschen, auch deshalb, weil sie das Rationale oft mit dem Emotionalen verbindet: Ein gestochen scharfes Farbfoto des Planeten Saturn, von einer „Voyager“-Raumsonde aus aufgenommen, kann nicht nur sachlich und exakt analysiert werden, es liefert nicht nur zahlreiche wertvolle Informationen über den fernen Himmelskörper, sondern es ist auch „schön“, es fasziniert den Betrachter. Der Schüler erkennt also, daß beide Sichtweisen nebeneinander möglich sind, ohne sich gegenseitig zu stören. Als störend werden dann eher die Methoden und Ergebnisse der zweifelhaften „Schwester“ der Astronomie,

der Astrologie, empfunden. Aber das sollte durchaus auch ein Lernziel sein.

Die Astronomie beeindruckt auch in ihrer historischen Dimension. Sie ist einerseits die älteste Naturwissenschaft, zurückreichend bis zu den im Geschichtsunterricht behandelten alten Hochkulturen der Ägypter, Babylonier und Chinesen, andererseits ein überaus „modernes“ Forschungsgebiet, das in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts viele überraschende Erkenntnisse gebracht hat und noch bringt. Auch das kann dem Schüler eine Wissenschaft in einem neuen Licht erscheinen lassen.

In einem neuen Licht stellt sich natürlich auch die Erde dar. Betrachtet man sie im Weltall und vom Weltall aus, so ist sie für jeden erkennbar wirklich das „Raumschiff“, die kleine, blau leuchtende Kugel mit ihrer beängstigend dünnen Lebenssphäre, auf die der Mensch angewiesen ist. Vielleicht lernt mancher junge Mensch erst von der Astronomie verantwortungsbewußtes ökologisches Denken und Handeln. Vom ökologischen zum philosophischen Denken ist es dann nur noch ein Schritt: Die Frage nach der Stellung des Menschen im Weltall kann auch von der Astronomie her kommen, wenngleich sie heute keine astronomische Frage mehr ist.

Astronomie an der Schule kann schließlich noch einen jener oft geforderten „pädagogischen Freiräume“ für Schüler und Lehrer schaffen, als kleines Gegengewicht zu den „klassischen“ Unterrichtsfächern mit ihren verpflichtenden Lehrplänen. So gibt es am Gymnasium Miesbach neben dem Grundkurs Astronomie in der Kollegstufe auch seit vielen Jahren eine freie astronomische Arbeitsgemeinschaft von Schülern verschiedener Jahrgangsstufen und einigen Lehrern. Hier können die jungen Leute unter Anleitung der Lehrkräfte in einem kleinen Team zusammenarbeiten, in dem es weder Anwesenheitspflicht noch Notendruck gibt. Bei den dazugehörigen praktischen Beobachtungen lernen sie nicht zuletzt auch Verantwortungsbewußtsein im Umgang mit den empfindlichen und teuren Instrumenten.

Wo also ist nun der „Luxus Astronomie“ geblieben? Objektiv betrachtet hat nicht nur das Fach, sei es als Kurs oder als Arbeitsgemeinschaft, sondern auch eine kleine Sternwarte am Gymnasium seine Existenzberechtigung.

Alexander Wildgruber

Briefe an die Redaktion * Briefe an die Redaktion

„Aus der Portokasse zu finanzieren“

zu: „Nein zur Sternwarte“. Heiratzeitung vom 29. November.

„Es ist ein Jammer. Da ist in jeder einigermaßen anspruchsvollen Abhandlung über Elektrizität und ihre Anwendung nachzulesen, daß die allererste Strohnübertragung mittels einer Leitung auf der ganzen Welt von Miesbach nach München – wohlgerichtet nicht von München nach Miesbach – stattfand. Da könnte der Landkreis im Zuge eines dringend notwendigen Erweiterungsbau des Gymnasiums Miesbach für eine Summe, die aus der Portokasse des Kreises zu finanzieren wäre, für die Schule und interessierte Landkreislehrer zu einer Sternwarte mit eigenem Anspruch auf diese Bezeichnung kommen – da bringen es drei Viertel der derzeit amtierenden Kreisräte fertig, angeblich aus Kostengründen die bereits angeplante Plattform abzuhängen.“

Selbst wenn man unterstellt, daß das Kreisbaureferat durch geschicktes Verdrängen der Gesamtsumme und Operieren mit ihrer irrealen Summe, die über das Doppelte der derzeit benötigten Gelder ging, aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen die Sternwarte verhindern wollte, so wäre es doch auch gegen die unqualifizierten Profilierungsversuche einiger Räte – besonders aus dem Tegernsee Tal, aber auch aus anderen Ecken des Landkreises – jedem Kreisrat möglich gewesen, sich über folgende Fakten zu informieren und sich seine eigene Meinung zu bilden: Der Erweiterungsbau des Gymnasiums ist mit 15 Millionen Mark veranschlagt. Die Sternwarte war dabei mit 90 000 Mark eingerechnet, 40 Prozent von 20 000 Mark (36 000 Mark) wurden als Staatszuschuß eingedant. Als dieser Zuschuß nicht gewährt wurde, erboten sich die Eltern der Gymnasiasten, diese Summe selber aufzubringen. In der Inofizierung für die Fraktionsführer beim Landrat am 6. November, haben der Schulleiter und ich zu Protokoll gegeben, daß 20 000 Mark bereits ver-

fugbar sind, und bereits abzuziehen sei, daß die benötigte Summe leicht erreicht würde. Es war also davon auszugehen, daß nicht über 175 000 Mark, wie vom Baureferat genannt, sondern beim derzeitigen Stand über 70 000 Mark abzustimmen war. Setzt man diese Zahl in Relation zur Gesamtbausumme, so handelt es sich dabei um nicht einmal 5% – in Worten: fünf Promille. Und selbst wenn man die Summe des Baureferats zugrundelegt, dann kommt nach Abzug des Elternbeitrags nicht einmal 1% der Bausumme zustande. Und mit dieser Summe soll der Landkreis nicht fertig werden?

Jeder private Unternehmer, der so solvent abrechnen kann wie der Landkreis, holt die sechsfache Summe als Abschlußrabatt heraus. Es wäre wirklich interessant herauszufinden, was die wahren Gründe der Nein-Sager waren. A. Färber, selbst Schülervater, hätte mit einem kurzen Rückruf bei der Schulleitung sich informieren können – seine Einlassung von den falschen Zahlen fällt voll auf ihn zurück. Und die Bemerkung des Haushamer Bürgermeisters, die Sternwarte auf seinem Schutthaufen zu bauen, kann auch mit schwarzstem Humor nicht gerechtfertigt werden.

Leider ist die Astronomie für viele unserer Zeitgenossen ein Buch mit sieben Siegeln. Gerade deswegen und weil bei der Jugend großes Interesse latent vorhanden ist, sollte ja diese Einrichtung geschaffen werden. Das Abstimmungsergebnis ist kein Ruhmesblatt für den Miesbacher Kreistag. Bei einer Wette 1000 zu eins für jede Negativantwort bei einer Blitzzumfrage bei der Abstimmung nach einer plausiblen Definition der Dimension „1 Lichtjahr“, wäre wohl bei einem Einsatz von 10 Mark leicht noch einmal die Summe für die Sternwarte zusammengekommen. Wie anders ist das Abstimmungsergebnis wohl zu werten?! – Schade.“

Heinrich Höllerl
Vorsitzender des Elternbeirats
Gymnasium Miesbach

*
„Als unmittelbar betroffene Lehrkräfte bedauern wir, daß der Kreistag den Plan zur Errichtung einer ‚Sternwarte‘ auf dem Neubau des Gymnasiums Miesbach abgelehnt hat. Wie die in der Zeitung veröffentlichten Äußerungen zeigen, ist es leider bisher nicht gelungen, den Kreisräten deutlich zu machen, worum es uns eigentlich geht.“

Ausgangspunkt unserer Überlegungen waren die praktischen Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren im Umgang mit dem schuleigenen (vom Landkreis finanzierten) Spiegelteleskop gewinnen konnten. Es stellte sich heraus, daß wir dieses Instrument mit größeren Schülergruppen nur dann sinnvoll einsetzen können, wenn die Möglichkeit besteht, es im unmittelbaren Schulbereich aufzustellen. Wir brachten deshalb den Vorschlag ein, in der Dachkonstruktion des neu zu errichtenden Gebäudes eine Plattform zu installieren, auf der dieses Fernrohr nach Bedarf schnell montiert werden kann. Der hochtrabende Begriff ‚Sternwarte‘ wurde dafür von uns nie verwendet. Daß aus dieser Idee ein Politikum werden sollte, lag sicherlich nicht in unserer Absicht. Herr Bürgermeister Färber schließt aus der Tatsache, daß an unserem freiwilligen Arbeitskreis Astronomie „nur“ neun bis 12 Schüler regelmäßig teilnehmen, es gäbe weder Interesse noch Bedarf. Er geht dabei jedoch von falschen Voraussetzungen aus. So ignoriert er den regulären Unterricht im Grundkurs Astronomie der 13. Klasse und verkennet die Interessenslage der Schüler. Die Unterrichtserfahrung zeigt, daß astronomische Themen stets großen Anklang finden.

Ginge es uns nur um den oben erwähnten Arbeitskreis, so wäre der Standort ‚Gymnasium‘ für ein Teleskop wirklich falsch gewählt. Diese wenigen, außerordentlich engagierten Schüler sind tatsächlich bereit, in nächstlicher Eiseskälte zwei bis drei Stunden auf dem Stadelberg aus-

zuhalten, um einen Blick auf ein schwierig zu beobachtendes Himmelsobjekt zu richten. Nach unserer Vorstellung sollte jedoch jeder Schüler im Laufe seiner Schulzeit mindestens einmal die Gelegenheit haben, die Ringe des Saturns, die Jupitermonde, die Andromeda-Galaxie und ähnliche Objekte mit eigenen Augen zu sehen.

Vielleicht wird damit auch klar, worin wir den pädagogischen Sinn unserer Aktivitäten sehen. Wir beklagen, daß man heute seine Umwelt fast nur noch aus zweiter Hand erfährt, und die direkten Naturbeobachtungen immer mehr zurückgedrängt werden. Mittlerweile kann jeder Schüler sein Raumschiff sicher durch die Klippen des Computertweltalls steuern, vom wirklichen Universum, in dem wir leben, hat er keine Ahnung. Dabei erfahren wir fast täglich von neuen faszinierenden Erkenntnissen, die erst durch die modernen astronomischen Techniken (Satelliten, Radioteleskope usw.) möglich gemacht werden. Gewiß dient es der Erweiterung des geistigen Horizonts junger Menschen, wenn man ihnen einen Blick auf die Welt außerhalb unseres Planeten Erde ermöglicht.

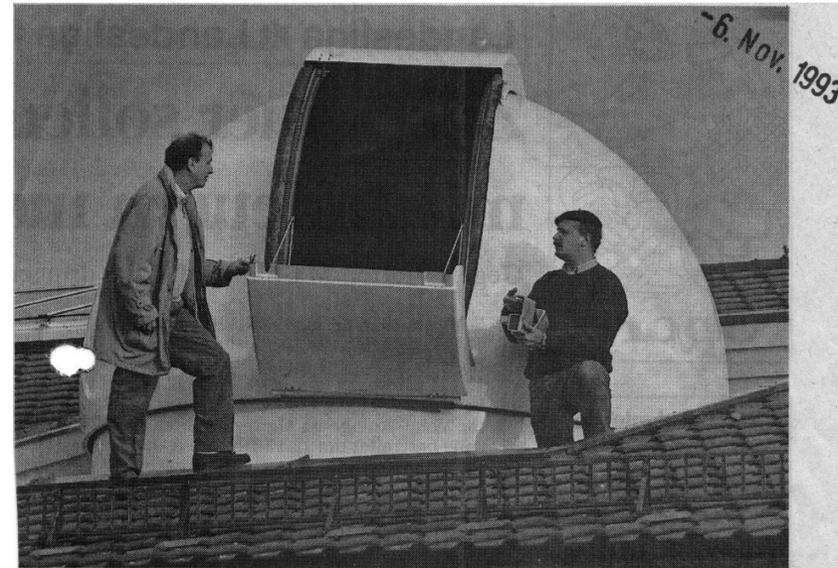
Die Verwirklichung einer Beobachtungsplattform am vorgeschlagenen Ort ist vielleicht komplizierter als ursprünglich angenommen wurde. Wir geben jedoch die Hoffnung nicht auf, daß man uns in unserem Bemühen unterstützen wird, möglichst viele Schüler mit den Schönheiten des nächtlichen Sternhimmels vertraut zu machen.“

Erhard v. Ammon
Ferdinand Huber

Fachschaft Mathematik/Physik
am Gymnasium Miesbach

*
Bitte beachten Sie: Leserbriefstellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar. Ihre Beiträge sollten sich auf Berichte dieser Zeitung beziehen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

Die Sternwarte wird fertig (1993)



Voraussichtlich an Weihnachten wird die Sternwarte im Miesbacher Gymnasium ihren Betrieb aufnehmen können. Die Kuppel befindet sich bereits auf dem Dach. Foto: Plettenberg

Kuppel auf dem Dach zeugt vom Endspurt bei Arbeiten

Bis Weihnachten soll Sternwarte im Gymnasium Betrieb aufnehmen

Miesbach (ho) – Es wird zwar noch ein paar Wochen dauern, ehe die Miesbacher Gymnasiasten die ersten Sterne am Himmel durch das Teleskop funkeln sehen können, aber die Arbeiten an der Sternwarte nähern sich zielstrebig dem Ende. Inzwischen wurden die Kuppel auf den Westflügel gehievt und die Hauptinstallation fertiggestellt. „Ich rechne damit, daß die Sternwarte ab Weihnachten voll funktionsfähig ist“, sieht auch Schulleiter Andreas Scherm dem großen Augenblick mit Spannung entgegen. Der Oberstudiendirektor: „Die Warte ist ohnehin das

positive Signal, daß die 14 Jahre währenden Bautätigkeiten endlich abgeschlossen werden.“

ANZEIGE

DER MUSIKANT - Inh. W. Klaus
Ihr Musikfachgeschäft in Miesbach
Meisterbetrieb
Marktwinckel 1 - Tel. 0 80 25 / 25 80

Neben der Einrichtung der Kuppel hielten die Anbringung eines Dachausschnitts, der Wasserabläufe, der Bodenbeläge und vor allem die Errichtung eines schwingungsfreien Kerns die Ar-

beiter in Atem. „Es fehlt eigentlich nur noch das Stativ, das in den nächsten Wochen folgen und auf den schwingungsfreien Kern gesetzt werden soll“, weiß Scherm zu berichten.

Besonders stolz ist er, daß es nach vielem Hin und Her doch noch mit der Sternwarte geklappt hat. „Dank eines großzügigen Sponsors“, freut sich Andreas Scherm. Dem Vernehmen nach soll die 80 000 Mark teure Anlage Senator Henning Voigt finanziert haben, der sich schon mehrmals als großzügiger Gönner der Schule erwiesen hat.

Matthias Holzapfel

Die Sternwarte wird fertig (1993)

Überraschungseffekt bei Aula-Einweihungsfeier

Miesbacher Gymnasium erhält die lang ersehnte Sternwarte

Miesbach (ho) – Für die Schüler und Lehrer des Gymnasiums Miesbach gehört sie längst zum schulischen Alltag. Die Ältesten schwitzen in ihr derzeit vor den Abituraufgaben. Am Mittwochabend wurde in Gegenwart unzähliger Eltern und Freunde des Gymnasiums die neue Aula eingeweiht.

„Wohlgemerkt mit einem Schulfest, nicht mit einer offiziellen Einweihungsfeier“, betonte Oberstudiendirektor Andreas Scherm. „Denn erstens wollen wir dem Landrat nicht vorgreifen und zweitens gibt es baulich noch viel zu tun“, erklärte er das „warming-up in den neuen Räumlichkeiten“.

Direktor Andreas Scherm forderte in seiner Begrüßung nach einer Fabel Asops die Besucher auf: „Hic aula! Hic salta! – Hier

ist die Aula, nun springt und seid fröhlich.“ Bevor dieser Appell mit Musik, Tanz und Spiel verwirklicht wurde, gab der Oberstudiendirektor einen Ausblick auf die noch ausstehenden Baumaßnahmen. Dabei ließ er zur Begeisterung der 500 Gäste, die donnernden Applaus spendeten, die Katze aus dem Sack: „Man möchte es kaum glauben, aber wir erhalten auf dem Westflügel eine Sternwarte.“

Nach der Begrüßung Ludwig

Retzers, dem Conferencier des Abends, begann man ausgelassen zu feiern, wobei nahezu alle musikalischen Gruppen der Schule eine Kostprobe ihres Könnens darboten. Angefangen mit einem Streichquartett bis hin zu der Modern-Jazz-Gruppe „Four Want More“, der Dixie-Band „Los Pratos“, dem Kammerchor, der Big Band, der Rockgruppe „Asparados“ und einem Salonorchester.

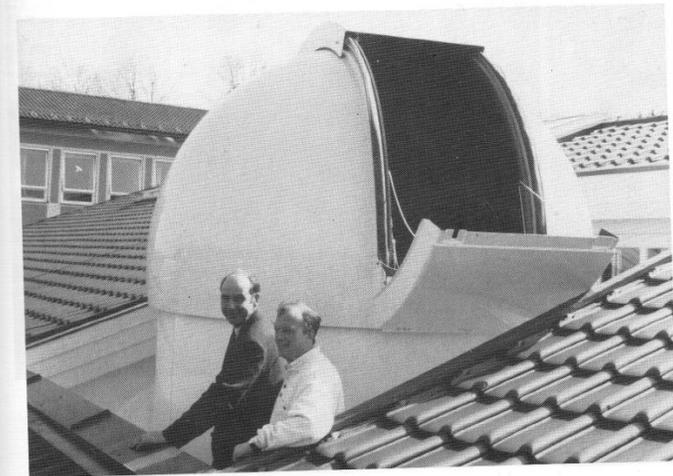
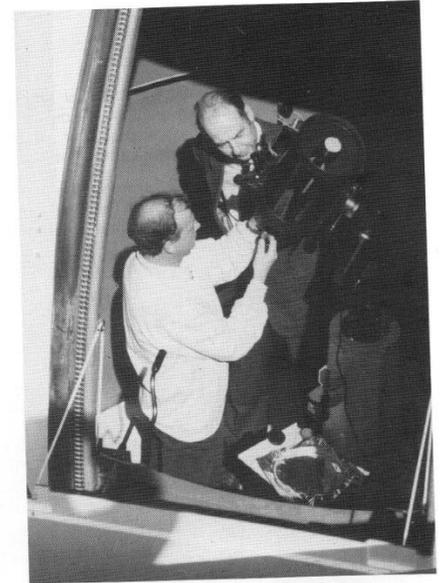
Obendrein ließ die Theatergruppe die Gäste sogar den ersten Akt ihres geplanten Theaterstückes beschnuppern. So war es für alle ein kurzweiliger Abend, an dem man sich beim Tanzen austoben oder sich in lockerer Atmosphäre nur wieder einmal zwanglos unterhalten konnte. Ein richtiges Schulfest eben. **Matthias Holzapfel**

Über den Dächern von Miesbach

Sozusagen als „krönenden Abschluß“ der zehnjährigen Um- und Neubaumaßnahmen am Gymnasium Miesbach hievte ein Spezialkran die stählerne Kuppel aufs Dach des neuen Westtraktes.

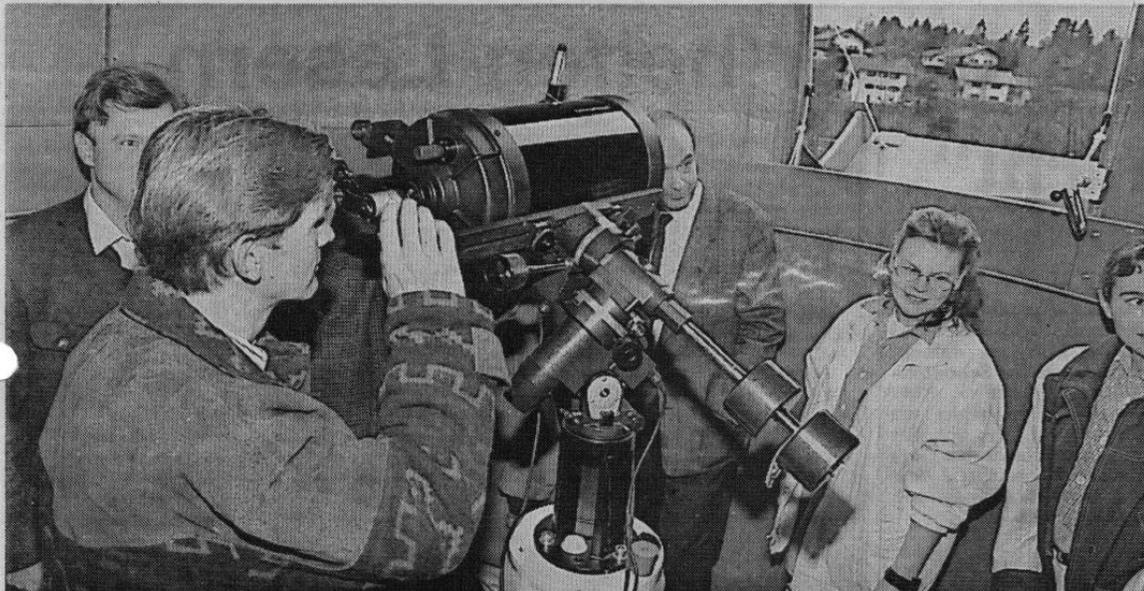
StD von Ammon, der bisher schon die Arbeitsgemeinschaft „Astronomie“ bestritt, kann nun ab kommenden Schuljahr zusammen mit OSIR Huber in professioneller Weise den Blick sternwärts richten. Die Schule wünscht beiden Kollegen und den interessierten Schülern möglichst viele „Stemstunden“.

Text/Foto: Gleißner



Die Sternwarte ist fertig (1994)

Dienstag, 22. November 1994 MB 4 HK 4 TG 4 **LOKALES**



Oft Schlange standen die Besucher in der Sternwarte des Miesbacher Gymnasiums, um einmal einen Blick durch die Beobachtungsgeräte werfen zu können. Himmelskunde war bei den Interessenten angesagt. Fotos: Leder

Das Gymnasium drohte aus all seinen Nähten zu platzen

Besucherstrom beim „Tag der offenen Tür“ belohnt Schüler und Lehrer

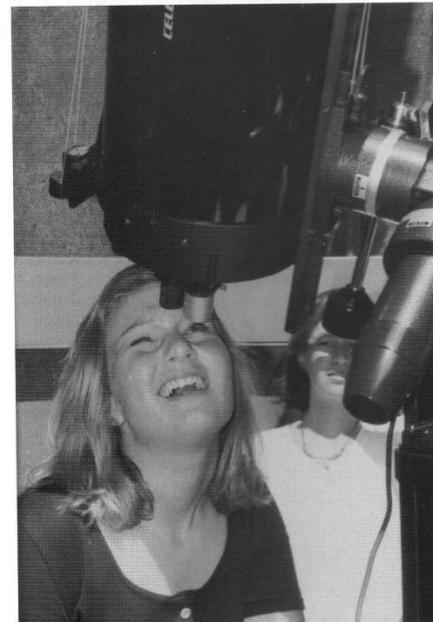
Makrokosmos und Mikrokosmos

Objekte, ob groß oder klein, durch Objektive, ein System von Röhren und Linsen zu betrachten, hat vordergründig etwas mit Wissen-Wollen, Neugierde, mit Lernen zu tun.

Die Geheimnisse des Lebens, das „höchste Gut dieser Erden“, die Wahrheit, die Voll-Endung schlechthin erschließen sich dem Menschen nach Aristoteles (384 - 322 v.Chr.) jedoch nicht im Visuellen, vielmehr in der „geistigen Schau“, der „theoria“, in der „Zusammenschau der Dinge“, im „vernunftvollen Durchblick“, in der Perspektive.

Beides scheint, den Bildern nach, anstrengend zu sein...

Text/ Foto: Josef Gleißner



Nach der Sternwarte

10 Jahre Astronomie am Gymnasium Miesbach

Als im Jahre 1986 die Wiederkehr des Kometen Halley weltweit mit Spannung erwartet wurde, verstärkte sich auch an unserer Schule das Interesse für die Astronomie. Obwohl die Kometenerscheinung damals für uns sehr enttäuschend verlief, bildete sich erstmals die Arbeitsgemeinschaft Astronomie, die von StD v. Ammon und OSIR Wildgruber betreut wurde. Mit einfachen Mitteln führte man Himmelsbeobachtungen durch. Hinzu kam eine eingehende Beschäftigung mit den theoretischen Grundlagen.

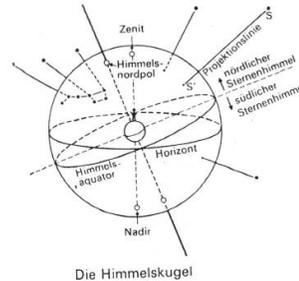
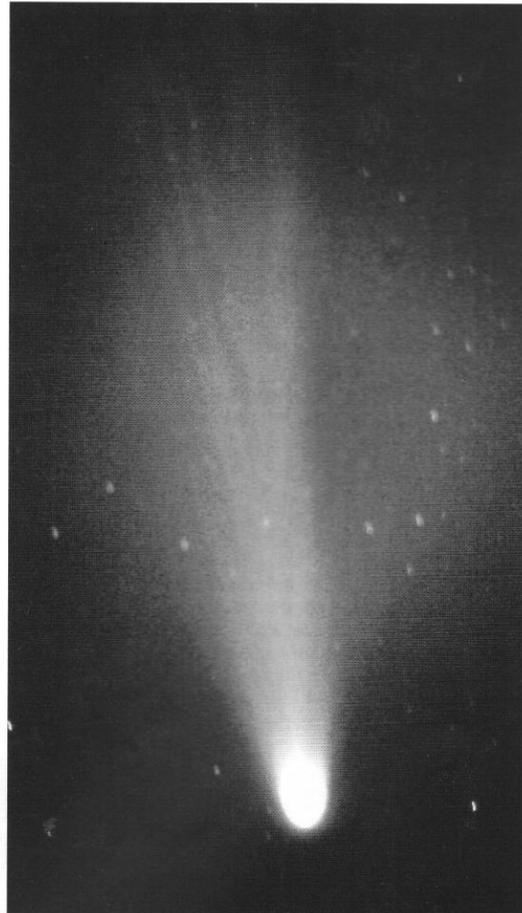
In den seither vergangenen 10 Jahren wurden parallel zur Arbeitsgemeinschaft auch Wahlkurse in Astronomie eingerichtet. Der Grundkurs im Rahmen des Physikunterrichts der 13. Klasse vervollständigt das Angebot in diesem Bereich.

Mit der Errichtung der Sternwarte haben sich unsere Beobachtungsmöglichkeiten erheblich verbessert. Das wurde im März und April dieses Jahres besonders deutlich: Endlich bot sich jetzt die Möglichkeit, einen prächtigen Kometen zu bewundern. Unsere Sternwarte wurde zur Anlaufstation für viele Schüler, ehemalige Schüler, Eltern und Kollegen, die alle einmal einen Blick durch das Fernrohr auf „C/1996 B2 Hyakutake“ werfen wollten. Und obwohl die Wetterbedingungen alles andere als günstig waren, gelangen eindrucksvolle Beobachtungen und erstaunliche Fotos.

Text/ Foto: Ferdinand Huber

Zum Bild:

Der Komet Hyakutake, aufgenommen am 16. April 1996 mit dem Schulteleskop Celestron C8



Sterne des Himmels sind kostspielig Die Finanzsituation

Unsere Sternwarte, die zum Großteil aus Fördermitteln der Schule bezahlt werden muß, ist auf die freiwillige finanzielle Unterstützung von Elternschaft und Öffentlichkeit angewiesen.

Im Schuljahr 1994/95 sind erfreulicherweise einige größere und viele kleinere Beträge auf unserem Schulkonto - 21345, **KREISSPARKASSE MIESBACH** - eingegangen und haben dazu beigetragen, den Schuldenstand zu verringern. Herzlichen Dank dafür im Namen der gesamten Schulgemeinschaft!

Von den „Großspendern“ dürfen namentlich besonders hervorgehoben werden:

Senator Henning L. Voigt
Elternbeirat und Förderverein des Gymnasiums
Miesbach
Kreissparkasse Miesbach
Architekturbüro Mayer, Rottach-Egern
Klasse 6a, Elternabend

Ein „Großspender“ möchte nicht genannt werden.

Der Schule bleibt zu hoffen, daß ein nicht abreißen-der Spendenfluß die noch fehlenden 13 400 DM für die letzte Rate bis zum Ende des Jahres 1995 einbringt und somit dann endlich einen ungetrübbten Blick in den Sternenhimmel über Miesbach zuläßt.

Die Schulleitung

Astronomische Veranstaltungen des Gymnasium Miesbach im Schuljahr 1994/95

- * 26.10.94: „Menschen auf dem Mond“, Vortrag zum 25. Jahrestag der ersten Mondlandung
- * 09.11.94: „Vom Mond zu den Galaxien“, Vortrag über Objekte im Weltall
- * 03.02.95: „Perseus und Andromeda“, bunter astronomischer Abend für das Kollegium
- * 07.03.95: „Die Entdeckung des Kosmos“, bunter astronomischer Abend mit Spendenaktion für die Sternwarte
- * 30.03.95: Große Lebkuchenversteigerung der Klasse 6a zugunsten der Sternwarte
- * 25.07.95: Besuch des Wendelsteinobservatoriums im Rahmen eines Projekttages

Die Veranstaltungen am 26.10.94 und am 09.11.94 fanden im Rahmen der Volkshochschule Miesbach statt.

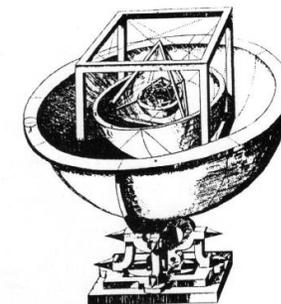
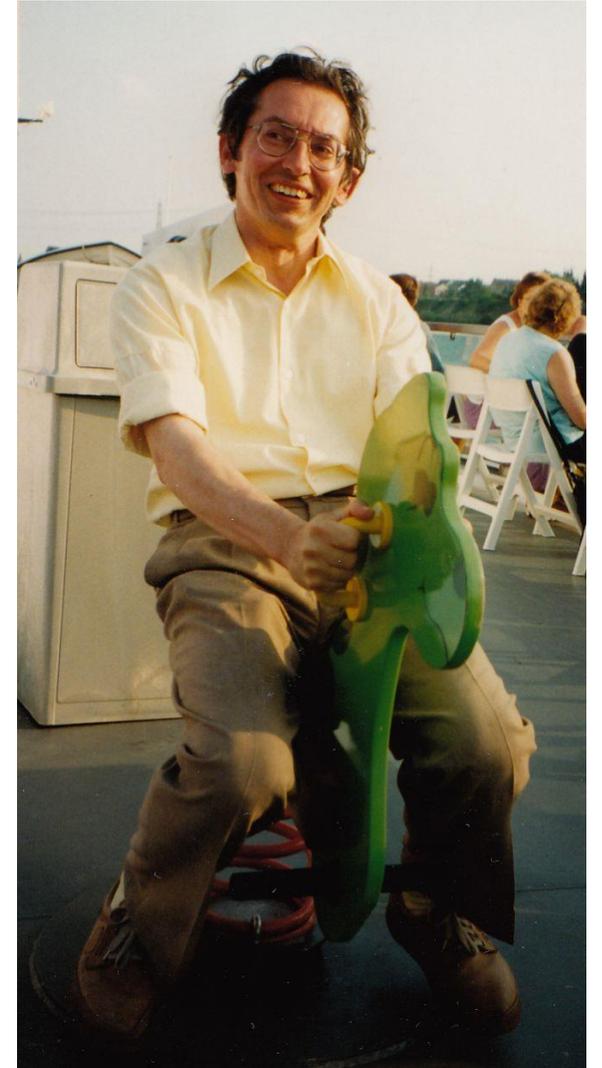
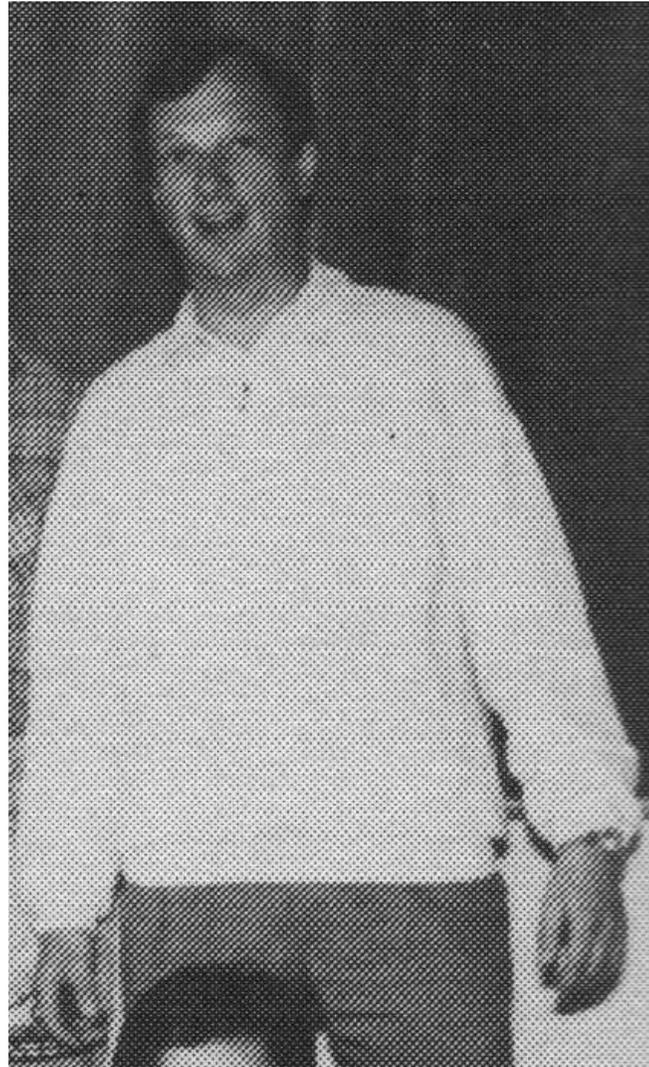
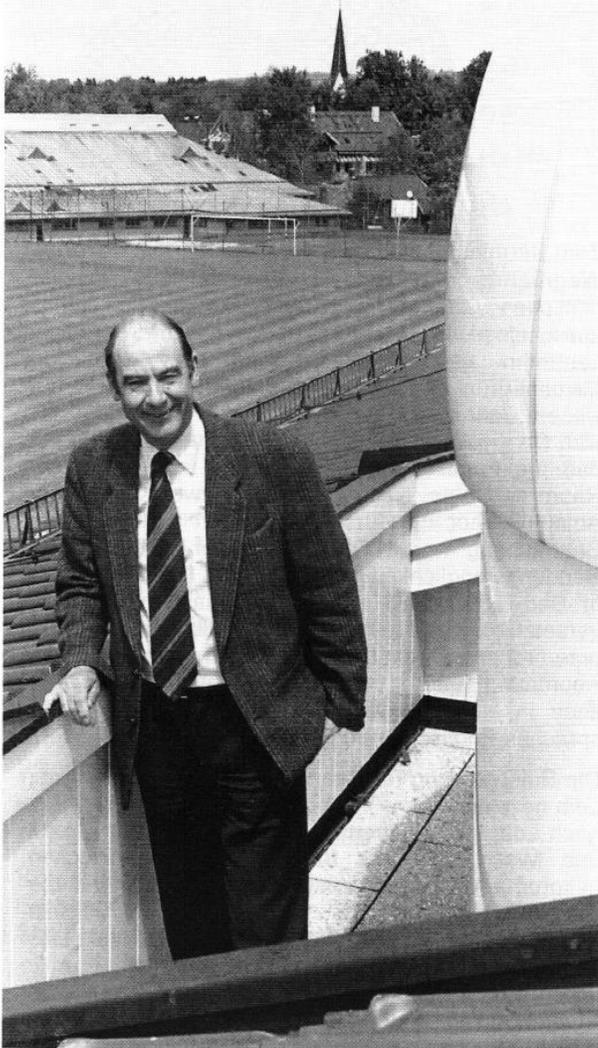


Abbildung aus Keplers *Mysterium Cosmographicum*

AG Astronomie



AG Astronomie – Exkursion ESO



AG Astronomie – Exkursion ESO

RICHARD WEST RETIRES

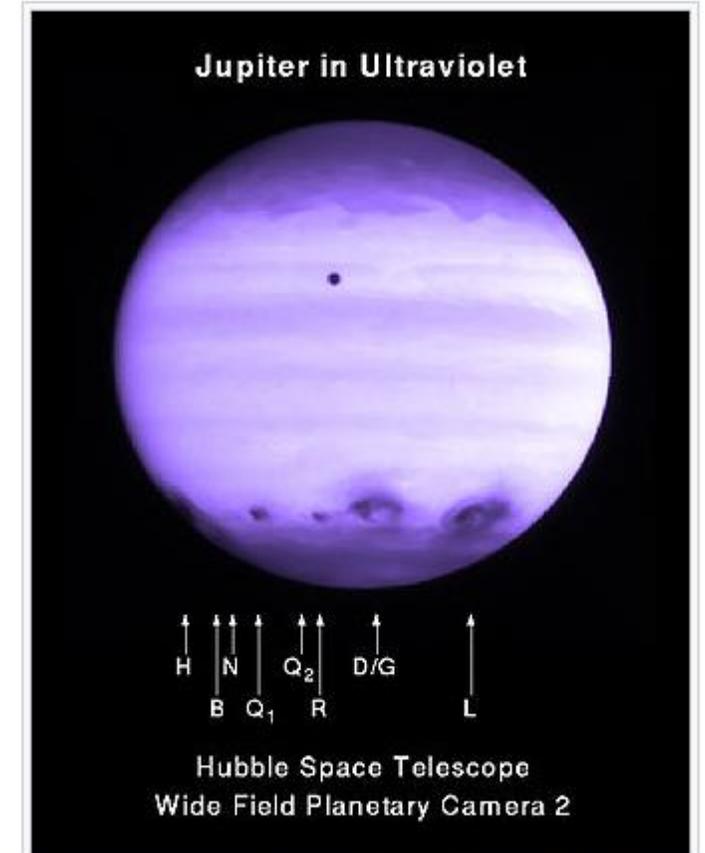
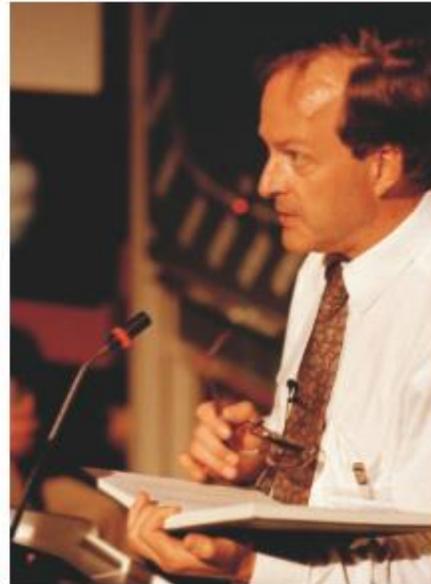
CLAUS MADSEN, ESO

It is hard to believe, but after 35 years of service, Richard West has retired from ESO.

Born 1941 in Copenhagen, Richard did his baccalaureate in 1959. In 1964, he obtained his degree (Mag. scient. et cand. mag.) in astronomy and astrophysics at Copenhagen University, followed by a period as Assistant Professor (Amanuensis) at Copenhagen University Observatory. In 1970, he joined ESO as Assistant Astronomer to the ESO Director General, Adriaan Blaauw.

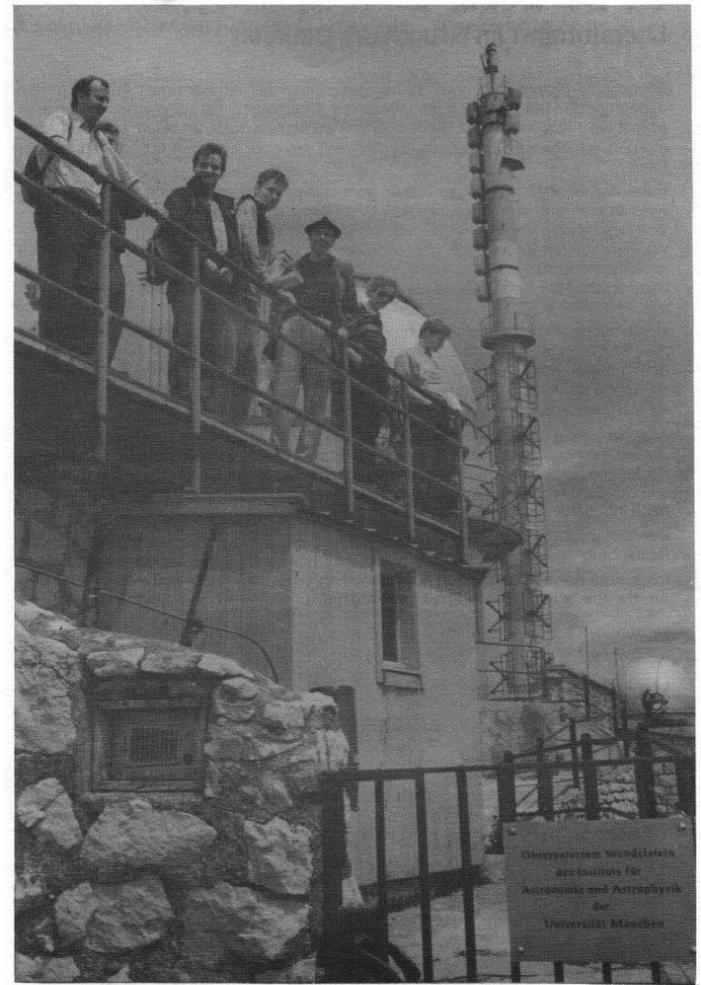
In 1972, Richard was charged with setting up the ESO Sky Atlas Laboratory (then at the CERN premises in Geneva), and thus – together with Hans-Emil Schuster – with leading one of the first and largest scientific programmes of ESO: the systematic mapping of the southern skies by means of the 1-m ESO Schmidt Telescope at La Silla and later also involving the 1.2-m UK Schmidt Telescope at Siding Spring.

Facing the press –
Richard West
during the Shoemaker-
Levy 9 event.



Dunkle Flecken in der Atmosphäre des Planeten Jupiter nach dem Einschlag des Kometen Shoemaker-Levy 9 (Der Punkt oben im Bild ist der Jupitermond Io), Ultraviolett-Aufnahme vom 21. Juli 1994 (HST, NASA).

AG Astronomie – Exkursionen Wendelstein



Besuch der AG Astronomie auf dem Wendelsteinobservatorium

Ein Ex-AG'ler nach dem Abitur
Sonnenfinsternis 11. August 1999



Ein Ex-AG'ler nach dem Abitur Sternwarte Holzkirchen (2015)



Ein Ex-AG'ler nach dem Abitur Sternwarte Holzkirchen



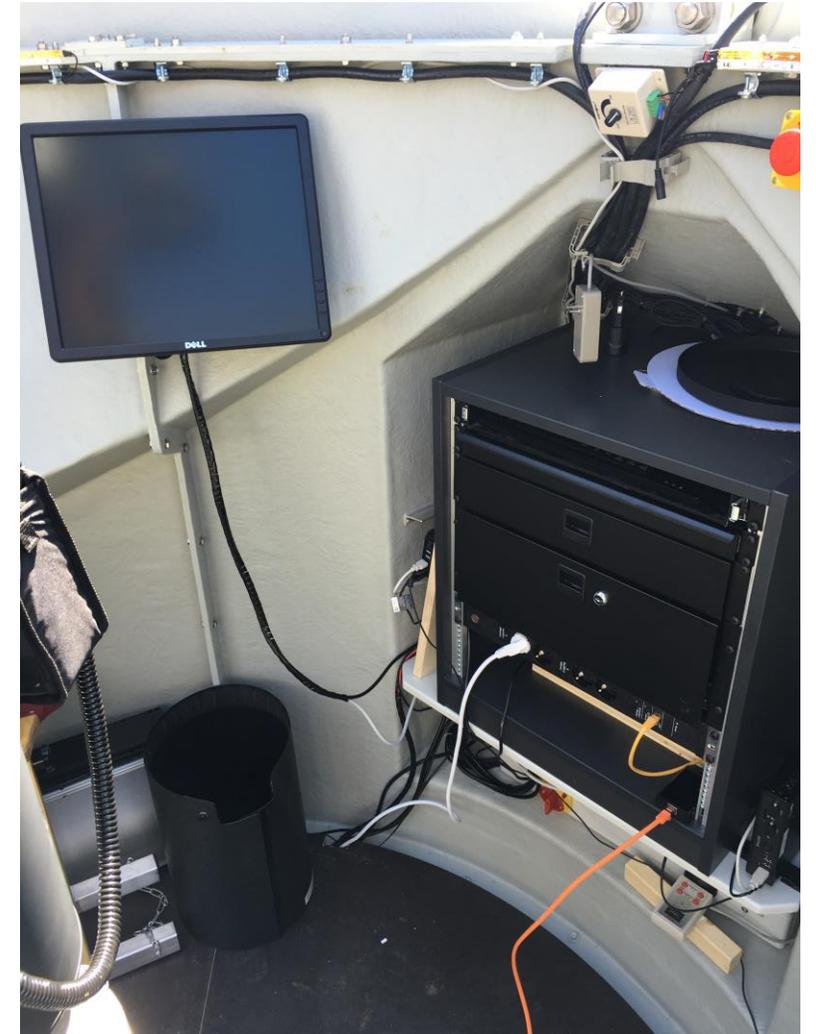
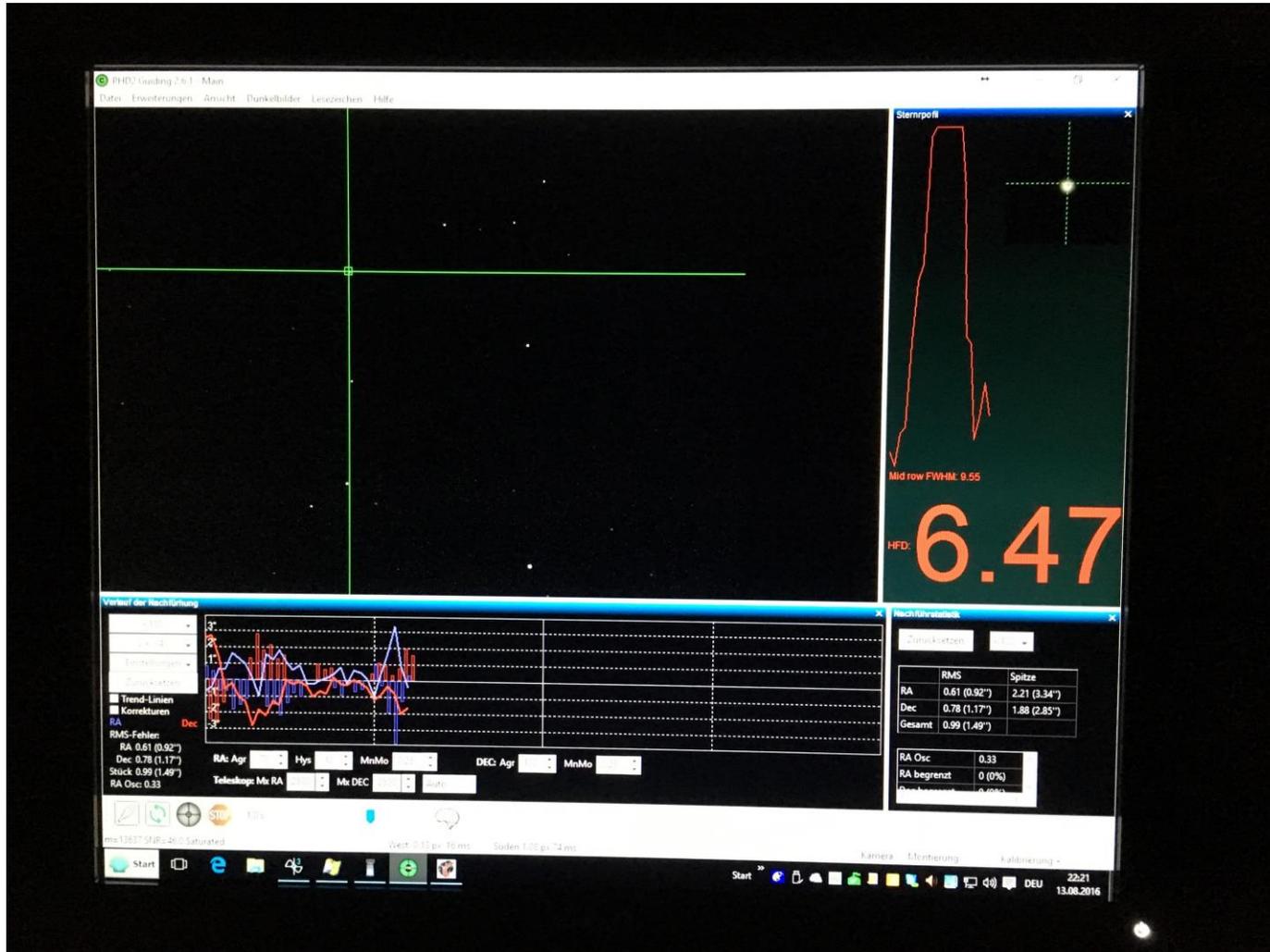
Ein Ex-AG'ler nach dem Abitur Sternwarte Holzkirchen



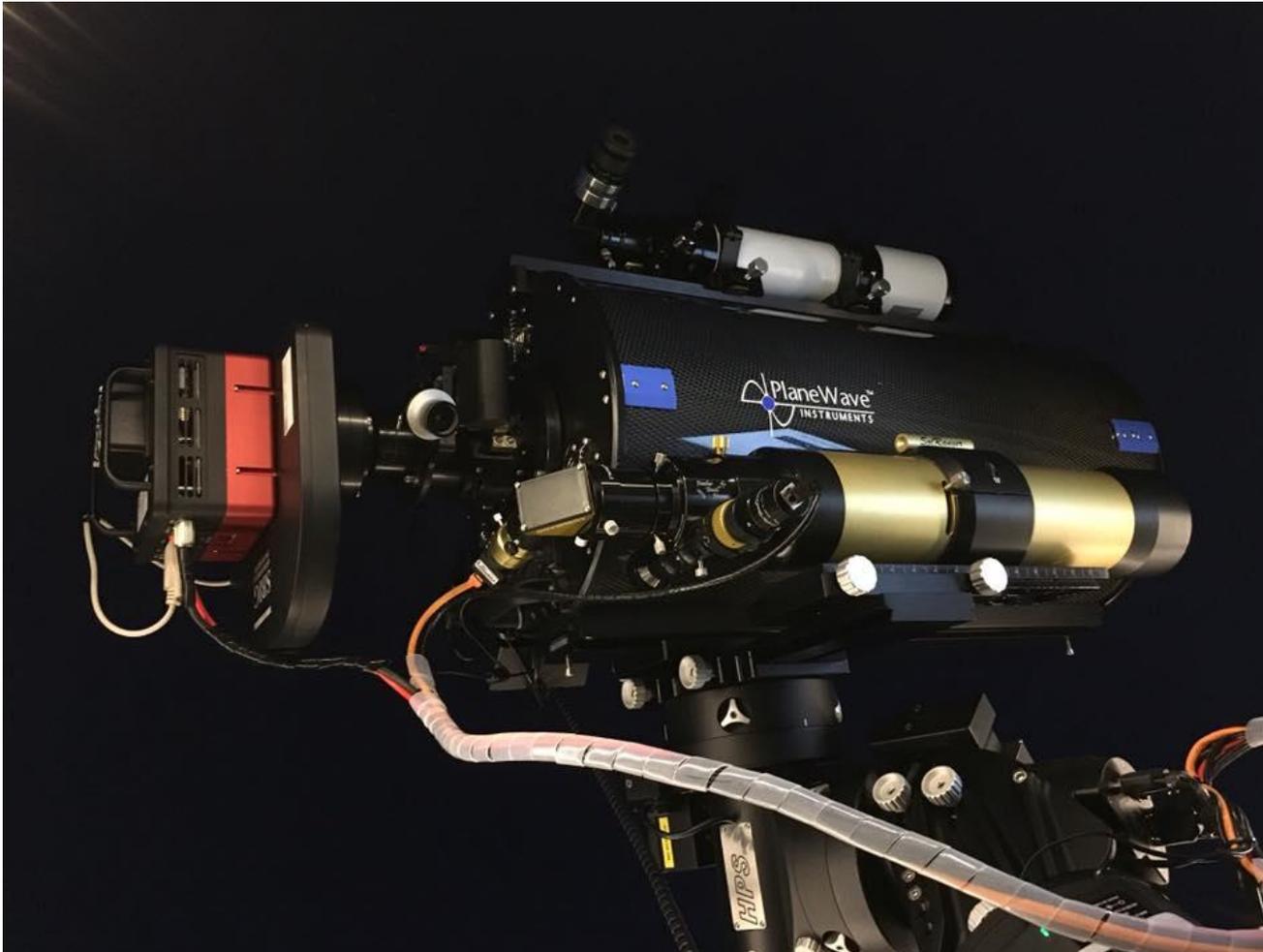
Ein Ex-AG'ler nach dem Abitur Sternwarte Holzkirchen



Ein Ex-AG'ler nach dem Abitur Sternwarte Holzkirchen



Ein Ex-AG'ler nach dem Abitur Sternwarte Holzkirchen (2016)



Das entfachte Feuer ...

